

Jesu Führungsstil

„Geburtstag“ der Kirche

Der Gründonnerstag gilt neben dem Pfingsttag als „Geburtstag“ der Kirche: Die Einsetzung des Abendmahls, viele verbinden damit die Einsetzung des Priestertums (was ein bisschen kurz greift). In jedem Fall geht es ums „Eingemachte“, um das zentrale Lebensanliegen Jesu – bei Johannes symbolisch verdichtet in der Fußwaschung – und im Auftrag: Tut dies zu meinem Gedächtnis! Dabei geht es nicht nur um die stete Feier des Abendmahls, sondern um ein Handeln aus der Lebenspraxis Jesu heraus: Füße waschen, nicht den Kopf! Damit geht es auch um die Frage: Wie kann Kirche heute wieder an Glaubwürdigkeit zurückgewinnen? Ganz sicher tut ein Blick auf das „Testament“ Jesu gut, das wir an diesem Abend feiern.

Lydia Tár – eine moderne Anti-Geschichte

Vor kurzem habe ich einen Film gesehen, der das Gegenteil des heutigen Abends auf die Leinwand bringt. Am Gegenteil wird manchmal sehr schön deutlich, worum es geht und worum nicht. Die Dirigentin Lydia Tár ist die erste Frau an der Spitze eines großen Berliner Orchesters. Sie hat es so weit nach oben geschafft durch harte Arbeit, Disziplin, Verzicht, aber auch durch Kalkül und Ellenbogen. Lydia Tár ist verheiratet mit ihrer ersten Geigerin Sharon, mit der sie Tochter Petra erzieht. Tár ist gerade dabei, die fünfte Sinfonie von Mahler mit ihrem Orchester einzuspielen. Alles wirkt zunächst meisterhaft und makellos. Doch das perfekte Leben bekommt Risse: Eine ehemalige Assistentin von Tár nimmt sich das Leben und erhebt vorher noch schwere Anschuldigungen gegen die Dirigentin. Zudem geht ein Video viral, in dem Lydia Tár einen Studenten verbal fertig macht. Nicht nur ihre musikalische Karriere wirkt zunehmend angeschlagen. Die ambitionierte Dirigentin beginnt eine Beziehung mit einer jungen Cellistin, die Társ Ehefrau nicht verborgen bleibt, sie wirft Tár deshalb aus der gemeinsamen Wohnung. Aufgrund der Vorwürfe des Machtmissbrauchs lässt auch ihr Berliner Orchester sie fallen. Tár zieht sich schließlich aus der Öffentlichkeit zurück, zuletzt sieht man sie als Dirigentin von Videospieldmusik auf den Philippinen.

Missbrauchte Macht! Besonders berührt hat mich der Film, weil ich grade eine Fortbildung über geistlichen Machtmissbrauch besucht habe und vieles davon im Film entsprechend wiederfand. Wo es strenge Hierarchien gibt, kann Leitung schnell ins Gegenteil umschlagen.

Was Jesus seiner Kirche ins Stammbuch schreibt

In einem Buch mit dem Titel *„Wie man führt, ohne zu dominieren“*, habe ich gelesen, wie es anders gehen könnte. Da heißt es zum Beispiel: *„Fördern Sie gezielt die Teamentwicklung!“* Das bedeutet: Nicht nur die Leitung weiß oder kann etwas, sondern auch alle anderen, sei es musikalisch oder auch spirituell. Es ist eine Kunst, aufeinander zu hören und voneinander zu lernen – in aller Freiheit! Das gilt auch für Kirche! Ein weiterer Grundsatz heißt: *„Kümmern Sie sich um ein System, für das Sie vorübergehend Verantwortung tragen!“* Es gab ein „vor mir“ und es wird ein „nach mir“ geben. Natürlich müssen Entscheidungen jetzt getroffen werden, aber der Gedanke der Vorläufigkeit bewahrt mich vor Selbstherrlichkeit. Ach das gilt für die Kirche mit der häufigen Verwendung von „ewig“ und „unveränderlich“!

Interessanterweise stehen solche guten Ratschläge für Führungskräfte schon in der Bibel: *„Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.“* (Mk 10,42-44) Das klingt zunächst nicht erstrebenswert. Aber wer Leitung nicht als persönliches Karriereziel, sondern als Dienst an der Gemeinschaft verstehen kann, der hat Gründonnerstag begriffen – in Musikwelt, Politik, Kirche oder im alltäglichen Leben. Heute Abend feiern wir Jesu Liebes-Dienst als beispielhaft für unseren Umgang miteinander!

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“ – konkret?

- Die Suche nach der Wahrheit in der Kirche ist oft die Suche um die Antwort auf die Frage: Wer hat Recht? Und das ist eine Machtfrage! „Wahrheit“ in der Bibel ist eine Beziehungsfrage – wie bei Petrus: *„Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir!“* (Joh 13,8) Es geht um das „Mit-Jesus-verbunden-Sein“.
- Auf der Suche nach der Wahrheit, nach dem rechten Weg in meinem Leben geht es immer darum, ob mein Leben ein Leben „für andere“ ist. Es geht um Pro-Existenz, Sein-für, also in Beziehung sein.
- Auf der Suche nach der richtigen Lösung oder Entscheidung gilt ähnlich: einsame Entscheidungen machen mich einsam. Entscheidungen müssen sich daran messen lassen, ob ein gemeinsames Ringen vorausgeht und ob die Entscheidung dem Wohl anderer dient. Auch beim Entscheiden gilt: Mit ihm in Beziehung sein!